

# Biologische Landwirtschaft - Erreicht der Biolandbau den Menschen? Meine Erfahrungen



Dipl.-Ing. Alois Posch



## Mein Arbeitsgebiet

- **Landwirtschaftsministerium** ist im Wesentlichen ein **Förderungsministerium** – Aufbau der Bioförderung
- Zuständigkeit für die **Regeln** liegt beim **Gesundheitsministerium**, während der ganzen Zeit meines Wirkens hatten wir eine gute Zusammenarbeit

## Verschiedene Gruppen von Menschen

- Politiker
- Arbeitsgruppen (Codexunterkommission Bio, Ständiger Ausschuss für Biologische Landwirtschaft in der Europäischen Kommission, ...)
- Verschiedene Konsumentengruppen
- Bauern
- Umweltaktivisten (Naturschutz, Wasserschutz, Tierschutz, Klimaschutz ...)
- Medienvertreter
- Interessenvertreter (Bauern, Konsumenten etc.)
- Forscher
- ...

## 5 Faktoren, die zum österreichischen Bioerfolg geführt haben

- Engagierte Bauern, die bereit sind, die höheren Anforderungen der Biologischen Landwirtschaft zu erfüllen (der erste Betrieb hat 1927 umgestellt)
- Nachfrage der Konsumenten nach umweltfreundlich erzeugten Produkten (schon in den siebziger Jahren Informations-offensive – ORF, Umweltberatung, verschiedene Medien)
- Einheitliche Regeln (BMG) – 1983 Pflanzliche Produktion, 1991 tierische Produktion
- Multiple Marketingstrategien (von der Direktvermarktung bis zum Supermarkt)
- Unter BM Riegler Schlüsselmaßnahme für Agrarpolitik => Bio-Aktionsprogramm
- Biologische Landwirtschaft ist Teil nicht nur der Agrarpolitik, sondern auch der Biodiversitäts-, Kyoto- und Nachhaltigkeitsstrategie

## Geschichte 1



lebensministerium.at

- Schon 1927 erster biologisch wirtschaftender Betrieb
- Motivation aber nicht nur Umwelt, **Gesundheit für Pflanze, Tier und Mensch**, sondern auch Unabhängigkeit von der Vorleistungsindustrie, denn die Kosten für Dünge- und Spritzmittel haben zu manchen finanziellen Schwierigkeiten und **Abhängigkeiten** geführt
- Biobauern waren in der Bauernschaft Außenseiter, die Botschaften sind in der Masse der Betriebe noch nicht angekommen!
- Enge Zusammenarbeit mit den Konsumenten (zB BERSTA - Genossenschaft BERgStAdt 1980, KOPRA - Konsumenten-Produzenten-Arbeitsgemeinschaft)

## Geschichte 2



lebensministerium.at

- 1962 **“1. Multiplikatoren-Stufe“**: für den biologischen Landbau: Neben Dr. Hans Müller und Dr. Hans Peter Rusch wirken erste Berater; Gleichzeitig entstehen bäuerliche Arbeitsgruppen, die – motiviert durch die Kurse am Möschberg – zu Trägern des Biolandbaus in Österreich werden; wichtige Persönlichkeiten dieser Entwicklungsphase sind Franz Kappel (St. Marein), Walter Eiböck (Leogang) und Dr. Marianne Rieger (Grein – Linz).
- 1969 Der Demeter-Bund wird gegründet.

## Geschichte 3



lebensministerium.at

- 1976 Ein **Seminar** an der Universität für Bodenkultur zum biologischen Landbau wird von **Gerhard Plakolm** und dem Arbeitskreis Ökologie durchgeführt – erste Auseinandersetzung über den biologischen Landbau auf wissenschaftlichem Boden.
- 1977 Erstes überregionales Treffen zur Ausarbeitung von allgemeingültigen Produktionsrichtlinien im Mühlviertel.
- 1978 Die Journalisten Helmut Voitl und Elisabeth Guggenberger erarbeiten in Zusammenarbeit mit Ing. Josef Willi u.a. den **Film “Bodenkultur“**, der ein großes Echo bei den Konsumenten findet.
- 1979 2. Film folgt mit dem Titel **“Planquadrat-Ländlicher Raum“** – 15.000 Zuseher schreiben an die ORF-Help-Redaktion.

## Geschichte 4



lebensministerium.at

- 1979 Der **Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern Österreichs** wird gegründet – **erste Förderung für Bioorganisationen unter BM Haiden** (bzw. Abteilungsleiterin Dr. Worel, erster Förderungswerber DI Josef Huber/Starman)
- ca. 1979/80 Gründung der **Bildungsbewegung biologischer Landbau** durch Ing. J. Willi, Univ. Doz. Bernd Lötsch, und Franz Kappel. LWK Stmk + OÖ -> erste Berater (F. Kappel und G. Plakolm) Gemeinsame Anbau Richtlinien der Bioverbände werden mit Unterstützung des im selben Jahr gegründeten Ludwig-Boltzmann-Instituts für biologischen Landbau unter Dr. Ludwig Maurer erstellt
- 1981 Erste Bio-Markenzeichen; Landwirtschaftlich-chemische Bundesanstalt Linz (heute BA f. Agrarbiologie) -> Referat **“Biologischer Landbau“**

## Geschichte 5



lebensministerium.at

- ab 1981 **“2. Multiplikatoren-Stufe“**: Bodenkurse und Kompostseminare werden von der Familie Lübke abgehalten. Agrarpolitische Argumentationshilfe leisten die Österreichische Bergbauernvereinigung, die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für eigenständige Regionalentwicklung und die Fernschule der Landwirtschaft. Das Ludwig Boltzmann-Institut für biologischen Landbau mit Dr. Ludwig Maurer beginnt eigene Forschungsarbeiten für den biologischen Landbau; Universität für Bodenkultur: Initiative der StudentenvertreterInnen -> Freifach **“Einführung in die ökologische Landwirtschaft“** eingeführt.
- 1982: TierärztInnen und StudentInnen der VetMed Wien initiieren die Arbeitsgemeinschaft **“Kritische Tiermedizin“**, (nicht „bio“)
- 1983 Erlässe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz – erste staatliche Regeln; 1984 wird die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des biologischen Landbaus gegründet.

## Geschichte 6



lebensministerium.at

- ab 1985 **“3. Multiplikatoren-Stufe“**: Agrarökologiekurse in ganz Österreich werden von Ing. Josef Willi initiiert
- 1986 DI Riegler löst BM Haiden ab – Diskussion über **Neukonzeption der Agrarpolitik**, Biologische Landwirtschaft wird „hoffähig“
- 1987 Gründung des Verbandes Erde & Saat
- 1988 Abteilung für Biologischen Landbau wird im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (Posch) eingerichtet. Der Verein Biolandwirtschaft Ennstal und der Verein Organisch-biologischer Landbau - Weinviertel werden gegründet
- 1989 Erster Budgetansatz für die Biologische Landwirtschaft reserviert

## Geschichte 7



lebensministerium.at

- 1989 Im **Kapitel A 8** des österreichischen Lebensmittelbuches werden Richtlinien für pflanzliche Produkte **“mit dem Bezeichnungselement ‘biologisch’ und daraus hergestellte Folgeprodukte“** festgelegt; an der Bundesanstalt für Agrarbiologie Linz wird das **Referat “Biologischer Landbau“** zu einer eigenen Abteilung aufgewertet
- ab 1989 Einzelbetriebliche **Landesförderungen** für den biologischen Landbau in Oberösterreich, der Steiermark und Niederösterreich werden eingeführt
- 1990 Gründung von **DINATUR** – **“Verein für fortschrittlich kontrolliert biologische Landwirtschaft“**; Neugründung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des biologischen Landbaus => Konflikt „Fundis“ – „Realos“ im Demeter-Bund

## Geschichte 8



lebensministerium.at

- ab 1990 Einzelbetriebliche **Umstellungsförderung** für Biobetriebe durch das BMLF im Rahmen der **Extensivierungspilotprojekte** (Förderungsmodell Pflanzliche Produktion)
- 1991 **Einführung der Umstellungsförderung** für Biobetriebe, die einer anerkannten Bioorganisation angehören. Im Kapitel A8 des österreichischen Lebensmittelbuches werden **Richtlinien für landwirtschaftliche Produkte tierischer Herkunft** (Teilkapitel B) **“mit dem Bezeichnungselement ‘biologisch’** geregelt; im Teilkapitel C werden die Folgeprodukte aus Bestandteilen pflanzlicher Herkunft behandelt
- ab 1991 **Informationskampagne** für den biologischen Landbau durch die ARGE zur Förderung des biologischen Landbaus. An der Universität für Bodenkultur wird eine Gastprofessur für biologischen Landbau vorbereitet

## Geschichte 9



lebensministerium.at

1992 **Beispielhafte Entscheidung** des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft FISCHLER, eine **Förderung für alle biologisch wirtschaftenden Betriebe** (nicht nur Umsteller) **ohne zeitliche Beschränkung** umzusetzen. Modell gleicht dem heutigen Modell vom Prinzip her weitgehend, die Mittel für die Förderung wurden mit dem Beitritt zur EU dann deutlich erhöht. Der anfänglich gewährte **Pauschalbetrag** je Betrieb wurde bald zurückgenommen und mit dem Beitritt zur EU ganz weggelassen (Agrarumwelt-Förderung hat das Ziel, auf den einbezogenen Flächen die Umweltqualität zu verbessern/erhalten, unabhängig davon, ob der Besitzer ein Großbauer oder ein Kleinbauer ist – **flächenbezogenes Denken** im Gegensatz zum **betriebsbezogenen Denken**)

## Geschichte 10



lebensministerium.at

- 1992 diverse **Anpassungen** an die "Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 des Rates über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel" zB: Einführung von durch den Landeshauptmann anerkannten Kontrollstellen
- 1994 EWR : Übernahme der (Bio-)Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 dadurch
- keine Grenzwerte (Nitrat, Pflanzenschutzmittel)
  - Anbau von Bio-Produkten entlang von Autobahnen tw wieder erlaubt
- Übernahme der Prinzipien des EU-Lebensmittelrechts:
- Schutz der öffentlichen Gesundheit
  - wirtschaftlicher Verbraucherschutz
  - lauterer Wettbewerb
  - amtliche Überwachung

## Geschichte 11



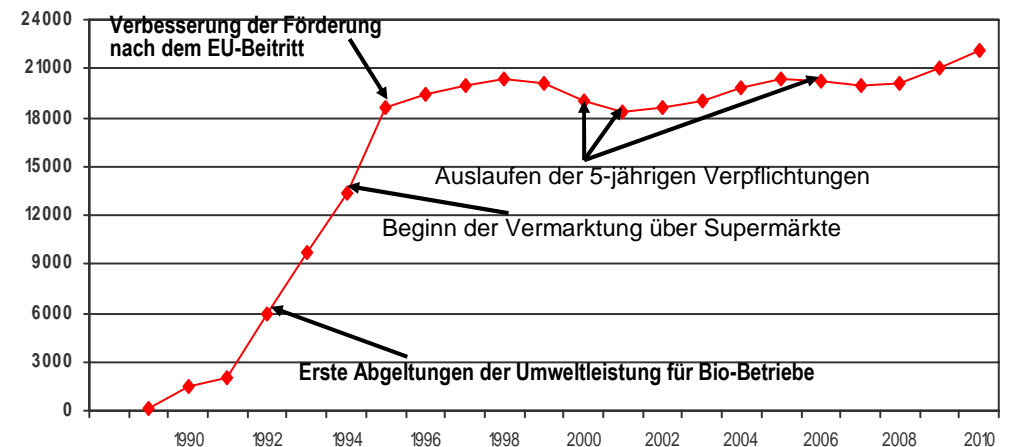
lebensministerium.at

- 1994 **Billa** gründet die Marke **Ja!Natürlich** und tritt als Großnachfrager nach Bioprodukten auf. Der Bioverband „Ernte für das Leben“ (heute „Bio Austria“) hilft die Angebotsseite zu organisieren
- 1995 Eintritt Österreichs in die EU und Übernahme der GAP (ÖPUL). Hohe Flächenprämien für die „Biologische Wirtschaftsweise“
- 1999 Einbeziehung der tierischen Erzeugung in die VO 2092/91
- 2005 In einem ersten Schritt schlossen sich die Verbände zum gemeinsamen Netzwerk BIO AUSTRIA zusammen. Im Jahr 2005 gründeten die Verbände dann **BIO AUSTRIA** als den großen gemeinsamen Bio-Verband
- 2008 Die EU-Bio-VO 2092/91 wird novelliert und von der EU-Bio-VO 834/07 abgelöst, die nun auch Bio-Aquakultur regelt

## Entwicklung der Zahl der Bio-Betriebe



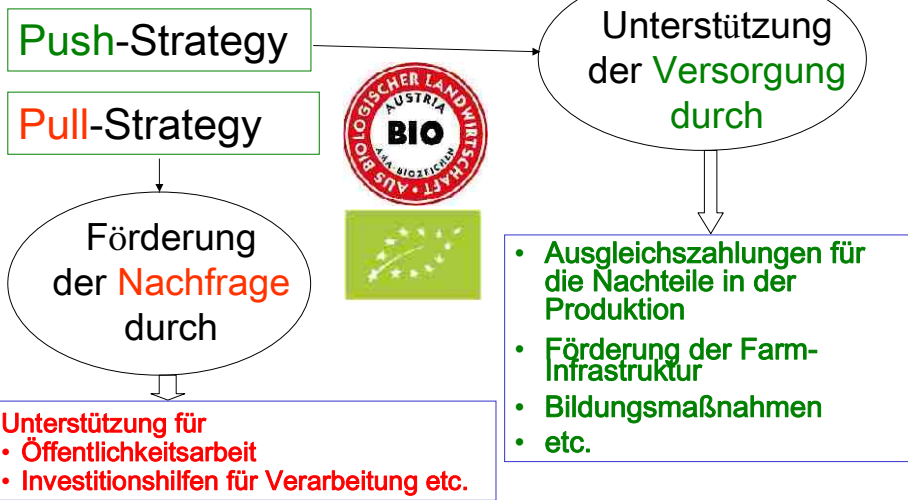
lebensministerium.at



# Push and Pull Strategy



lebensministerium.at



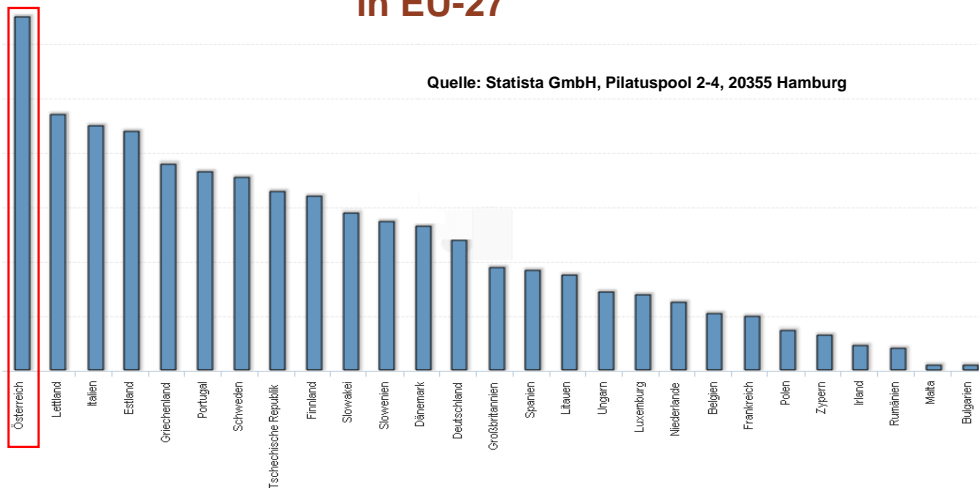
# Regierungsprogramm aktuell



lebensministerium.at

„.... Der biologische Landbau hat bewiesen, dass produktive, umweltschonende marktorientierte Bewirtschaftung gleichzeitig möglich ist. Der Ausbau biologischer Landwirtschaft ist daher ein lohnendes Ziel und eine entsprechende Förderung inkl. der Vermarktung erforderlich....“

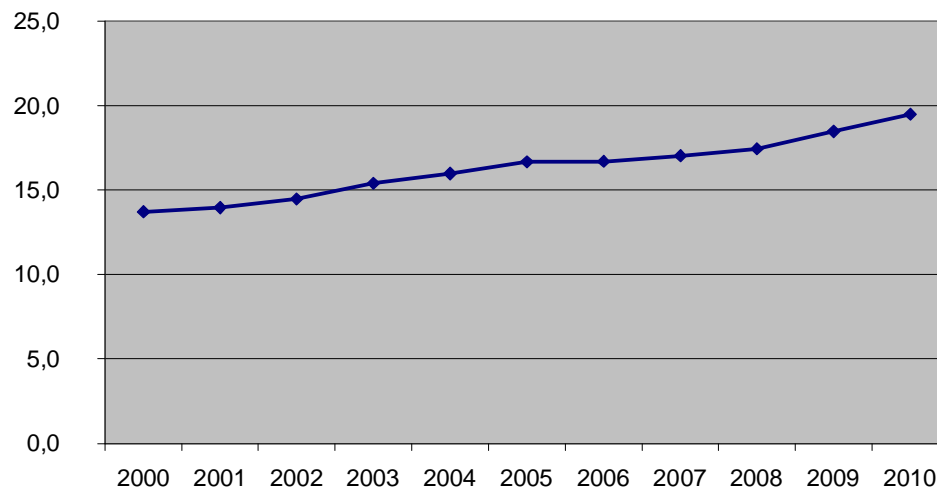
# Anteil der Bio-Fläche an der landw. Nutzfläche in EU-27



# Anteil Bio an landwirtschaftlicher Fläche (INVEKOS)



lebensministerium.at



## Viele Förderungsmöglichkeiten



### Ländliche Entwicklung

- 111 **Berufsbildung und Informationsmaßnahmen**
- 112 Niederlassung von JunglandwirtInnen
- 121 **Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe**
- 122 Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder
- 123 Erhöhung der Wertschöpfung bei ldw- und forstw Erzeugnissen
- 124 Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte
- 125 Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung
- 132 **Teilnahme der Landwirte an Lebensmittelqualitätsregelungen**
- 133 **Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen**
- 211 **Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile**
- 214 **Agrarumweltmaßnahmen**

## Viele Förderungsmöglichkeiten



### Ländliche Entwicklung

- 221 Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen
- 225 Zahlungen für Waldumweltmaßnahmen
- 226 Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials
- 311 **Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten**
- 312 Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen
- 321 Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung
- 322 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- 323 Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes
- 331 **Ausbildung und Information**
- 411 **Wettbewerbsfähigkeit**
- 413 Lebensqualität/Diversifizierung
- 710 Wein Rodung
- 720 Wein Absatzförderung
- 730 Wein Umstellung Auspflanzung
- 740 Wein Investition Kellertechnik

## Viele Förderungsmöglichkeiten



### Außerhalb der Ländlichen Entwicklung

- Fischerei
- Gekoppelte Flächenmaßnahme
- Mutterkuhprämie
- Schlachtprämie
- Stärke-Industriekartoffel
- Umstellungshilfe Wein

## Viele Förderungsmöglichkeiten



- **Schulen:** Viele HBLAs (zB Ursprung, Raumberg!) und Landwirtschaftliche Fachschulen (zB Zwettl) haben Bioschulgüter und Bioessen. Sonderstellung Schlägl (<http://www.bioschule.at>).
- **Forschung:** Bio Forschung Austria, Core Organic, LFZ Raumberg-Gumpenstein, IFöL, VetMed,
- **Behörden:** AGES => Sortenzulassung und Biosaatgutdatenbank
- **Biokontrollstellen:** => Biokontrollzuschuss
- **AMA:** Absatzförderungsmaßnahmen => EU-Programm => AMA-Biozeichen



# Aktionsprogramm für die Biologische Landwirtschaft



- Agrar-Umweltprogramm
- Bildung und Beratung
- Schulen
- Marktmaßnahmen, Verarbeitung und Zusammenarbeit
- Forschung
- Kontrollen → Verbesserung der Qualität
- Management-Systeme
- Öffentlichkeitsarbeit

# ÖPUL: Leistungsabteilungen – nicht „Förderungen“!

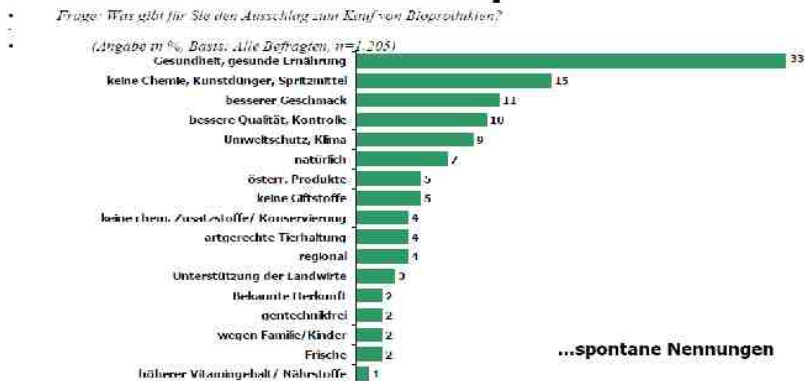


- Abgegolten werden die Umwelleistungen (es wäre nicht gerecht, wenn nur Konsumenten von Bioprodukten über den höheren Preis die Umwelleistung abgelten)
- Für Qualität zahlt der Konsument einen höheren Preis! (Qualität ist weitgehend subjektiver Begriff => Gesundheitswirkung)
- Ziel ist harmonische Entwicklung (Ausgleich zwischen Angebot von und Nachfrage nach Bioprodukten)
- Sichergestellt durch die Kalkulation der Prämien – es wird ein höherer Preis für Bioprodukte eingesetzt, wer diesen auf längere Sicht nicht erhält, für den ist Bio nicht wirtschaftlich!

# Warum kaufen Konsumenten Bio-Lebensmittel



## Gesunde Ernährung gibt Ausschlag für den Kauf von Bioprodukten



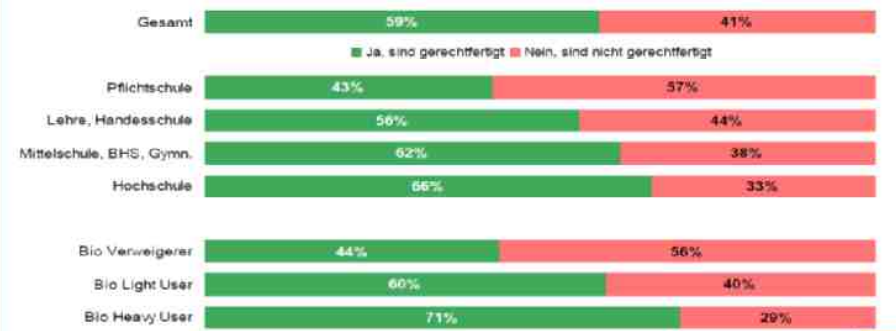
# Bio-Lebensmittel sind teurer, was meint der Konsument dazu



## 59% halten Mehrpreis für gerechtfertigt

Frage: Finden Sie die höheren Preise für biologische Lebensmittel gerechtfertigt oder nicht?

(Angabe in %, Basis: Alle Befragten, n=1.205)



## Kennzeichnung



An einer Bezeichnung mit der Silbe „**Bio**“ oder „**Öko**“:

- aus (kontrolliert) biologischem Landbau/Anbau
- aus (kontrolliert) biologischer Landwirtschaft

Diese beiden Bezeichnungen können noch durch die Art und Weise der Anbau-Methode näher beschrieben werden. Also:

- aus organisch-biologischem Landbau/Anbau
- aus biologisch-dynamischem Landbau/Anbau

**Kontrollstellen-Nummer** zB „AT-BIO-999“

und eventuell

EU-Bio-Logo

Am Güte- oder Markenzeichen

Man muss nicht alle Zeichen kennen, um Bio zu erkennen!!!

**Logo der Europäischen Kommission**  
muss auf allen vorverpackten in der EU erzeugten Bio-Lebensmitteln angebracht werden!



Neu:



Alt:



## Gütezeichen



Das AMA-Biozeichen ohne **Ursprungsangabe** garantiert die biologische Landwirtschaft und den kontrolliert biologischen Anbau der Rohstoffe des Lebensmittels.



Bei der Verwendung des AMA-Biozeichens mit **Ursprungsangabe** müssen die wertbestimmenden landwirtschaftlichen Rohstoffe zu 100 % aus der im Zeichen angeführten Region stammen. Für nicht in dieser Region und in der entsprechenden Qualität herstellbare Rohstoffe gilt bei verarbeiteten Lebensmitteln ein zulässiger Toleranzbereich von bis zu einem Drittel. Die Be- und Verarbeitung aller Lebensmittel hat in der angegebenen Region stattzufinden.







Biotta

byodo



DIE HOF-LIEFERANTEN

sojarei bio

feelgood bio



KÄSEHOF



naturaplan

NATURATA



18.01.2013

## Kontrolle



100 % der biologisch wirtschaftenden Betriebe werden jährlich mindestens einmal kontrolliert

Kontrolle erfolgt durch **unabhängige Kontrollstellen** (vom Landeshauptmann anerkannt und vom BMWA akkreditiert)

**Kontrolle** der Leistungsabgeltungsverträge **durch AMA** stichprobenweise (bei Vergehen empfindliche Geldsanktionen!)

Seite 34

18.01.2013

## Kontrollstellen



Lebensministerium.at

AT-BIO-301 **Austria Bio Garantie** GmbH (ABG)

Website: [www.abg.at](http://www.abg.at)

AT-BIO-401 **BIOS - Biokontrollservice Österreich**

Website: [www.bios-kontrolle.at](http://www.bios-kontrolle.at)

AT-BIO-402 **LACON** GmbH

Website: [www.lacon-institut.at](http://www.lacon-institut.at)

AT-BIO-004 **GfRS Gesellschaft für Ressourcenschutz**

Website: [www.gfrs.de](http://www.gfrs.de)

AT-BIO-501 **Salzburger Landwirtschaftliche Kontrolle** GesmbH

Website: [www.slk.at](http://www.slk.at)

AT-BIO-701 **Kontrollservice BIKO Tirol**

Website: [www.biko.at](http://www.biko.at)

AT-BIO-901 **LVA** GmbH

Website: [www.lva.co.at](http://www.lva.co.at)

AT-BIO-902 **SGS Austria Controll - Co.** GesmbH

Website: [www.at.sgs.com](http://www.at.sgs.com)

Seite 35

18.01.2013



Seite 36

18.01.2013

## Unterschiedliche Philosophie Bioverordnung - Leistungsabteilung



lebensministerium.at

- Das **Ziel der Bioverordnung** ist es, **die Konsumenten vor falsch bezeichneten Lebensmitteln zu schützen**
- Das **Ziel der Förderung** ist es, **die Umweltleistung auf der Betriebsfläche – möglichst am ganzen Betrieb – abzugelten** (es wäre nicht gerecht, wenn nur Konsumenten von Bioprodukten über den höheren Preis die Umweltleistung abgelten)
- Für **Qualität zahlt der Konsument einen höheren Preis!** (Qualität ist weitgehend subjektiver Begriff => Gesundheitswirkung)

Seite 37

18.01.2013

## Beispiele für diese unterschiedliche Philosophie



lebensministerium.at

- **Marmelade am Biobetrieb** mit einem zu hohen Anteil an konventionellem Zucker, der Konsument ist davor zu schützen, da das Produkt nicht der Verordnung entspricht, die Umweltleistung auf der Betriebsfläche wird dadurch nicht geschmälert, daher keine Förderungssanktion
- **Schweine, die zur Selbstversorgung der Besitzerfamilie dienen** und nicht der Verordnung entsprechend gehalten werden, werden nicht vermarktet, daher sind sie für die Bioverordnung kein Problem, der Bauer erhält aber Geld für die tiergerechte Haltung aller Tiere am Betrieb, daher können auch die Selbstversorgungsschweine nicht ausgenommen werden
- **Zukaufstiere**, die nicht Bio sind, dürfen nicht als Biotiere vermarktet werden, werden aber am Betrieb ordnungsgemäß gehalten, die Umweltleistung (Tierschutzleistung) am Betrieb wird aber korrekt erbracht

Seite 38

18.01.2013

## Probleme wegen „Ganzbetriebsdenkens“ in der Leistungsabteilung



lebensministerium.at

- EU-BioVO lässt Teilbetriebe zu, Schutz der Konsumenten steht im Vordergrund
- Förderung „**drängt**“ in Richtung **Ganzbetriebsumstellung**, aber Einstieg oder Umstieg in die Biologische Wirtschaftsweise geht nicht wie das Umlegen eines Schalters, vor allem wenn man Spezialkulturen hat, daher ist erlaubt, dass **unterschiedliche Kulturen auch unterschiedlich bewirtschaftet werden dürfen**, aber Wein, Obst, Acker, Grünland etc. müssen zur Gänze biologisch bewirtschaftet werden
- Probleme beim Obst, weil oft Sorten geändert werden müssen, es kann aber nicht eine ganze Obstanlage auf einmal gerodet werden => Umstieg über die Integrierte Produktion (IP)
- IP ist nicht Vorstufe zu Bio! Andere Philosophie! Nur modernste umweltschonende Mittel erlaubt (auch wenn eventuelles Risiko noch nicht erkannt wurde), in Bio nur traditionelle Mittel, deren Risiko schon lange bekannt ist, auch wenn die Wirkung nicht sehr spezifisch ist

Seite 39

18.01.2013

## Viele Auflagen auf einmal!



lebensministerium.at

### Möglichst geschlossene Stoffkreisläufe

- Futtermittel vom eigenen Betrieb
- nur "so viele" Tiere wie der Betrieb ernähren kann
- Düngekreisläufe einhalten
- Verwendung von organischen Düngemitteln
- geeignete Sortenwahl
- Nützlingseinsatz
- mechanische oder thermische Beikrautentfernung
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel
- Verzicht auf mineralische Stickstoffdünger
- Möglichst auf ganzem Betrieb biologisch wirtschaften

### Artgerechte Tierhaltung

- ausreichend Bewegungsmöglichkeit
- ausschließlich biologische Fütterung
- regelmäßiger Auslauf ins Freie
- keine vorbeugende Antibiotika
- kurze Transporte
- keine Gewaltanwendung beim Verladen
- keine Antistressmedikamente vor Schlachtung

### Gentechnikfrei

- keine gentechnisch veränderten Futtermittel
- kein gentechnisch verändertes Saatgut
- keine gentechnisch veränderten Tierrassen
- keine gentechnisch veränderten Zusatz- oder Hilfsstoffe bei der Lebensmittelproduktion

Seite 40

18.01.2013



## Tierhaltung war meine größte innere Zerreißprobe



lebensministerium.at

- Tierhaltungsregeln waren in der EU-BioVO schon lange klar, es bestanden aber Ausnahmen
- Der **Wegfall von Ausnahmen** führt in Betrieben mit Tierhaltung und Ackerbau je nach dörflicher Lage und Anordnung der Betriebsflächen dann zu großen Problemen, wenn man verlangt, dass alle Betriebszweige umgestellt werden müssen
- Die Auflage der Weideverpflichtung würde dort, wo die Weide schwer möglich ist, dazu führen, dass auch kein Getreide als Bio vermarktet werden kann (das trifft oft Pioniere); nicht jeder Betrieb hat Alternativen (1991 Stmk)
- **Am Betrieb existieren** aber nicht nur Pflanzen und Tiere, sondern **auch Menschen**. Eine Frau mit kleinen Kindern, deren Mann einem anderen Beruf nachgeht, kann die Tiere nicht über eine stark befahrene Straße unter Einhaltung der Straßenverkehrsvorschriften treiben!
- Ich habe mich daher für Kompromisse eingesetzt und hoffe, dass ich das den Konsumenten so erklären kann, dass sie Verständnis aufbringen

## Ist nun Bio bei den Menschen angekommen?



lebensministerium.at

- **Ja** – aber hauptsächlich im **emotionellen Bereich** mit sachlich tw nebulösen Vorstellungen. Ist nicht grundsätzlich schlecht, auch andere Produkte werden über Werbeaussagen vermarktet, welche die Emotionen ansprechen
- **Defizite** liegen vor allem im Wissen um **Einzelheiten** und um die **Konsequenzen** – es sollen alle Erwartungen erfüllt werden und das zum niedrigen Preis
- Am meisten Probleme habe ich mit den **Schwarz-Weiß-Denkern**. Weil sich auch die Biologische Wirtschaftsweise nicht von allen negativen Umwelteinflüssen freihalten kann, wird das Produkt als solches abgelehnt (oft nur als Alibi, als Erklärung, warum man zum billigeren Produkt gegriffen hat). Wenn es nicht waschmittelweiß ist, wird es gleich als schwarz eingestuft, obwohl der Grauton sehr viel heller ist als bei allen anderen Produkten.
- Die Gestaltung der Regeln der Biologischen Landwirtschaft bleibt dynamisch, in Zukunft werden die Fragen bestimmend sein,
  - **wie weit muss Bio gehen**, und
  - **wie weit darf Bio gehen** (dürfen Kompromisse für Menschen gemacht werden? Wo beginnt die Konventionalisierung untragbar zu werden?)

## Persönliches



lebensministerium.at

- Rund 30 Jahre bin ich nun mit der Förderung der Biologischen Landwirtschaft befasst, seit 1988 dafür verantwortlich – eine erfüllende Aufgabe
- In dieser Zeit war ich bemüht, Gegensätze zwischen den verschiedenen Bewirtschaftungsformen, Interessengruppen und politischen Parteien zu minimieren – soweit ich darauf Einfluss hatte (Bio ist besser, das andere aber nicht automatisch schlecht!)
- Es hat mich positiv beeindruckt, wie gut die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Stellen und Personen funktioniert hat; dafür bin ich sehr dankbar
- Die Entwicklung in der Europäischen Union und in Österreich gibt Hoffnung, dass die Biologische Wirtschaftsweise weiterhin ein wichtiges Ziel der Agrarpolitik sein wird
- Ich sehe bei allen Beteiligten und Betroffenen ein sehr großes Engagement für die Entwicklung der Biologischen Landwirtschaft, sodass ich ohne große Sorge aus dem aktiven Dienst ausgeschieden bin (Wehmut ist trotzdem dabei)
- Ich wünsche Euch und uns viel Erfolg!!!



Ich freue mich auf eine interessante Diskussion!